

**Online-Tageszeitung für Baden-Baden und Umgebung.
Neueste Nachrichten, Interviews etc. für Baden-Baden und Umgebung.**

PFC-Affäre

Grüne haben PFC-Skandal nicht vergessen – „Sauberes Grundwasser durch ökologischen Landbau“ - "Bio-Wettbewerb als Chance für die Region“



Foto: goodnews4-Archiv

Baden-Baden, 26.08.2017, Bericht: Redaktion Unter dem Eindruck der Bahn-Unfalls bei Niederbühl und den diversen baupolitischen Wellen in Baden-Baden trat die PFC-Affäre etwas in den Hintergrund. Die Grünen haben das umweltpolitische Thema nicht aus den Augen verloren.

Auf ökologisch bewirtschafteten Feldern dürfen Bäuerinnen und Bauern keine Klär- oder Papierschlämme ausbringen und auch der Einsatz von Agrarchemikalien ist reguliert. Das schütze die Umwelt – nicht zuletzt vor PFC, heißt es in einer Erklärung von gestern, die insbesondere auf die Notwendigkeiten für sauberes Trinkwasser eingeht.

Die Erklärung der Grünen-Landtagsabgeordneten Beate Böhlen im Wortlaut:

Der Anteil der konventionellen Landwirtschaft liegt im Landkreis Rastatt bei 97,6 Prozent, ökologischer Landbau wird auf 2,4 Prozent der Ackerfläche praktiziert. «Wäre das Verhältnis umgekehrt, hätte Mittelbaden kein PFC-Problem, da Bio-Bauern weder Klär- noch Papierschlämme ausbringen dürfen und dies auch nie gemacht haben», so Landtagsabgeordnete Bea Böhlen, Grüne. Auf einer Fläche von 470 Hektar wurde im Raum Baden-Baden/Rastatt mutmaßlich PFC-haltiger Papierschlamm ausgebracht. Das Ausmaß der Verschmutzung bewegt sich damit in einer neuen Größenordnung. Nun müssen die Bio-Bauern und -Bäuerinnen unter hohem finanziellen Aufwand PFC-freies Wasser zur Bewässerung ihrer Felder verfügbar machen.

Die Belastung von Trinkwasserbrunnen im Raum Rastatt ist indes kein neues Thema. In den vergangenen Jahren gab es mehrere Fälle in denen Agrarchemikalien wie Nitrat oder Herbiziden das Trinkwasser verunreinigten. In den 90er Jahren war das Leiberstunger Trinkwasser beispielsweise mit dem Mais-Herbizid Atrazin belastet; im Schifftunger Bruch bohrte die Gemeinde Sinzheim 2005 für mehrere Millionen einen neuen Brunnen, weil das Trinkwasser aus dem Brunnen in der Kummerstung über lange Zeit erhöhte Nitratwerte aufgewiesen hatte.

Die beste Möglichkeit das Grundwasser zu schützen, ist der biologische Anbau, der auf schädigende Praktiken verzichtet. «Wir benötigen eine Ausweitung der ökologischen Landwirtschaft. Alles andere ist Raubbau an der Natur und schadet nicht nur der Umwelt, sondern letztlich auch uns selbst», so Bea Böhlen. Die Grüne Landtagsabgeordnete verweist in diesem Zusammenhang auf den Wettbewerb der baden-württembergischen Landesregierung für Bio-Musterregionen. In dessen Rahmen können sich regionale und kommunale Zusammenschlüsse mit innovativen Konzeptideen zum ökologischen Landbau bewerben. Das Bewusstsein für ökologischen Landbau und Ökolebensmittel soll mit dem Wettbewerb bei den Menschen in den Regionen und bei den politisch verantwortlichen Gremien gestärkt werden, heißt es in der Ausschreibung, die ebenso wie weitere Informationen zum Wettbewerb auf der Homepage des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz abgerufen werden kann. «Umso mehr freue ich mich, dass die Kreistagsfraktion Bündnis '90 / Die Grünen im Kreistag Rastatt am 01. August den Antrag eingereicht hat, sich beim Wettbewerb 'Bio-Musterregionen Baden-Württemberg' zu beteiligen und ein entsprechendes Konzept zu entwickeln», erklärt Bea Böhlen. «Der Wettbewerb bietet eine große Chance für unsere Region, den Ausbau des ökologischen Landbaus auf den Weg zu bringen. Der Antrag an den Landkreis Rastatt sollte auch den Stadtkreis Baden-Baden einbinden.»

[Zurück zur Startseite und zu den weiteren aktuellen Meldungen.](#)

Copyright © textBüro Baden-Baden